

# REGION



Nadine Summer, Leandra Menzi und Nicola Lüscher (von links) laden schon mal die Zeltplanen aus; bald kann das Fest steigen

BRUNO KISSLING

## «Stäcklibuebe» mit Panda und Bambus

**Lostorf** Es benötigt viel mehr Aufwand und Organisation, als man denkt, um ein Maifest auf die Beine zu stellen

VON TIJANA NIKOLIC

Der Jahrgang 1996 ist bereit für die Nacht auf den 1. Mai. Aussenstehende sehen das Fest der Stäcklibuebe als Endprodukt, jedoch nicht die ganze Arbeit dahinter. Ein Blick hinter die Kulissen in Lostorf.

Praktischerweise organisierte die Gemeinde Lostorf bereits letztes Jahr im September ein Jungbürgerfest, bei dem alle aktuellen Stäcklibuebejahrgänger offiziell in die Gemeinde der Stimmberechtigten aufgenommen wurden. Dies war der ideale Ausgangspunkt, um ein Organisationskomitee der Stäcklibuebe und -meitli aufzustellen. «Ohne das Jungbürgerfest wäre es schwierig gewesen mit allen Jahrgängern Kontakt aufzunehmen. Denn dieses Jahr sind wir 63 Personen», erzählt Nadine Summer, Mitglied des diesjährigen Organisationskomitees. Ungefähr 30 Jugendliche halfen bis heute aktiv bei den Vorbereitungen mit. Andere, die nicht immer Zeit hatten, verkauften als Ausgleich dafür beispielsweise einen Teil der diesjährigen Kleber oder verkauften Kuchen. «Letztlich sind wir zehn Personen, die sich seit letzten September regelmässig am Mittwochabend zur Sitzung des OK treffen», so Nadine Summer weiter.

### «Roter Faden» endlich vorhanden

Anfangs sei alles etwas schwierig gewesen, da es keine Vorlagen vom Vorjahr gegeben habe. «Zum Glück waren die Stäcklibuebe von 2013 etwas vorbildlicher als die vom letzten Jahr. Sie hatten nämlich noch ihre Ordner von damals.»

Danach sei endlich ein «Roter Faden» vorhanden gewesen und die Jahrgänger fingten an, alle im Ordner aufgeführten Punkte abzuarbeiten. «Wir haben Gruppen gemacht und diesen verschiedene Aufgaben zugeteilt. Jeder wusste dannach, was er zu tun hatte.» Die Aufgaben seien unter anderem das Besorgen des Layout der Aufkleber, die Sponsorensuche oder das Organisieren und Aufstellen des Festzeltes gewesen. Es gebe so viel zu berücksichtigen.

«Wir bemerkten erst bei der letzten Sitzung, dass die Müllabfuhr jeweils am Donnerstagabend kommt. Was für uns nicht

sehr vorteilhaft ist, da unser Fest erst am Freitagmorgen zu Ende ist. Also mussten wir uns mit der Müllabfuhr einigen. Nun dürfen wir die Müllsäcke beim Werkhof deponieren, bis die nächste Abfuhr stattfindet», sagt Nadine Summer. Glücklicherweise seien die Einwohner von Lostorf in dieser Hinsicht sehr zuvorkommend.

Um Sponsoren anzuwerben, wurden Briefe an alle Geschäfte im Dorf verschickt. «Hier in Lostorf gibt es zu unserem Vorteil rund 100 verschiedene davon. Viele haben uns Geld gespendet, andere bezahlen uns zum Beispiel Strom oder Wasser.» Mit dem Verkauf der Kleber und Feuerzeuge, bedruckt mit eigenem Logo, käme auch einiges an Geld zusammen. Schwierigkeit: sich für ein passendes Logo auf den Klebern zu entscheiden. «Es musste etwas Aussagekräftiges aus dem letzten Jahr sein. Da in letzter Zeit jedoch

### «Es musste etwas Aussagekräftiges aus dem letzten Jahr sein.»

Nadine Summer, Organisationskomitee

nur viel Negatives passiert ist, fanden wir vieles unpassend. Nach ganzen zwei Monaten der Ratlosigkeit kam jemandem die Idee, dass Bambus nur alle 80 Jahre aufblüht und das letzte Mal geschah dies im Jahre 1996. Unser Logo wurde schliesslich ein Panda mit einem Bambusbaum», lächelt Nadine Summer. Ein Mädchen aus dem Jahrgang sei Grafikerin und habe das Sujet des Aufklebers gleich entworfen. «Wir liessen sofort 1000 Stück davon drucken». Die Dorfdruckerei von Jo Lindenmann gab den Jugendlichen Rabatt und bedruckte die Jahrgängerpullis mit den entsprechenden Jahrgang.

Eine weitere Hürde waren die Auflagen der Gemeinde. Denn leider kam es in den letzten Jahren zu sehr vielen Sachbeschädigungen während der Zeit des Maifestes und deswegen mussten einige neue Regeln aufgestellt werden.

«In den Auflagen wird festgelegt, dass unser Fest in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai stattfinden muss. Andere Nachbardsdörfer wie zum Beispiel Stüsslingen

müssen vorher oder nachher feiern. Weiter musste eine Kautions von 2000 Franken hinterlegt werden, falls es zu Sachbeschädigungen kommen sollte. Während des ganzen Abends müssen zwei Securitas-Männer mit einem Hund anwesend sein. Gedruckte Werbung für unser Fest darf nur in Lostorf gemacht werden», erklärt Nadine Summer. Seit einigen Jahren sei - im Gegensatz zu früher - auch verboten, während des Maifestes Gartensachen mitgehen zu lassen und auf dem Dorfplatz zu deponieren. Diese seien in der Vergangenheit nämlich vermehrt kaputtgemacht oder weggeworfen worden. In Niedergösgen etwa werde dieser «Brauch» jedoch immer noch praktiziert.

### Werbung nur im eigenen Dorf

«Es ist vernünftiger, Werbung für unser Maifest nur in unserer Gemeinde zu machen. Sonst würde das Fest zu viele Besucher anlocken. Und das wäre einfach zu aufwendig für uns», meint Nadine Summer. Die Maibäume werden von den Jahrgängern selber entrichtet und mit einem Traktor ins Dorf transportiert. Geplant seien zwei grosse Bäume von zehn Metern Höhe und dann jeweils 13 kleine Bäume für jedes Mädchen des Jahrgangs, das aktiv bei den Vorbereitungen mitgeholfen hat. «Die beiden grossen Bäume werden beim Denner an den Strassenrändern aufgestellt. An beiden wird ein grosses, von uns selbstbemaltes Plakat befestigt.»

Es sei immer noch ein Brauch, die Maitannen in den Nachbargemeinden zu klauen beziehungsweise die eigenen über Nacht zu bewachen. Vor allem auf die beiden grossen Bäume werde während der ganzen Nacht abwechslungsweise aufgepasst. «Früher wurden die Bäume geklaut, damit sie von den Jugendlichen im eigenen Dorf aufgestellt werden konnten. Heute werden die Bäume nur noch gefällt und kaputtgemacht. Ich finde das sehr schade», sinniert die 19-Jährige.

Geplant ist, dass der Festplatz heute Donnerstag um 17 Uhr geöffnet wird. Denn die Jahrgänger möchten, dass Leute jeden Alters am Fest teilnehmen können. «Wir wollen mit allen eine gute Zeit verbringen und uns nicht nur sinnlos betrinken. Alle haben uns so viel bei den

Vorbereitungen geholfen. Das möchten wir jetzt auch zurückgeben.»

### Ältere Anwohner sollen mitfeiern

Bis 23 Uhr sei der Festbetrieb auch von der Musik her an alle Bedürfnisse angepasst. «In der Nähe befinden sich Alterswohnungen. Wir möchten die dortigen Bewohner durch den Lärm nicht belästigen und haben sie deshalb auch zum Fest eingeladen. Wir haben ihnen auch im Voraus einen Brief geschickt, um zu erklären, dass es an diesem Abend etwas lauter zugehen könnte». Ab 22 Uhr müsse die Musik leiser gedreht, anschliessend in gemässigtem Ton bis 2 Uhr morgens weitergefeiert werden. Das verlangen die Auflagen. «Wir mussten auch an den Jugendschutz denken. Das heisst, kein Alkoholausschank an unter Sechzehnjährige. Darum haben wir Armbänder bestellt, die gleich signalisieren, zu welcher Altersgruppe wer gehört. Diese Bänder erhalten alle gleich bei der Eintrittskontrolle. Jene, die unter sechzehn sind, müssen ab 24 Uhr das Festgelände verlassen.» Dafür habe sich Nadine Summer mit dem Schweizer Jugendschutz in Verbindung gesetzt, welcher ihr dann Bändchen und Hinweisschilder zugeschickte.

### Stäcklibuebe als neuer Verein

Die meisten der Jahrgänger machen danach gleich die ganze Nacht durch, bis es Zeit wird aufzuräumen. «Wir haben abgemacht, um 10 Uhr morgens mit den Aufräumarbeiten zu beginnen. Alle, die gefeiert haben, müssen auch beim Aufräumen helfen.» Die Jahrgänger haben aus dem Organisationskomitee der Stäcklibuebe einen Verein gegründet. «Da wir bei den Vorbereitungen fast keine Dokumente vom Vorjahr hatten, dachten wir uns, den nächsten Jahrgängern damit einen Gefallen zu tun. Neben einer abgeschlossenen Haftpflichtversicherung haben wir zusätzlich noch ein Bankkonto eingerichtet. So kann das eingemommene Geld viel einfacher verwaltet werden und alle haben den Überblick über die Finanzen.»

An so viel Eigenverantwortung seien alle gewachsen und hätten einen grossen Schritt in die Erwachsenenwelt gemacht, meint Nadine Summer abschliessend.

# 63

Jahrgänger feiern dieses Jahr ihr Maifest in Lostorf.